

# Viele Fliegen mit einer Klappe schlagen

## GMHütter Einrichtungen präsentieren Ideenkonzept für Bildungs- und Kulturzentrum

„Wir möchten verwirklichen, was hier in GMHütte noch fehlt“ – dies ist der Grundgedanke, aus dem heraus ein neues Konzept entstanden ist, welches von dem GMHütter Ehrenamtslotsen Andreas Viehoff sowie Mitgliedern der GMHütter Bildungsgenossenschaft, des Seniorenbeirats, des Familienzentrums Marias Hütte und des Repair Cafés erarbeitet wurde und nun der Öffentlichkeit präsentiert werden soll. Dabei handelt

es sich um ein Bildungs- und Kulturzentrum für die gesamte Stadt, mit dem Ziel, einen Ort für u.a. Integration, Fort- und Weiterbildungen, kulturelle Veranstaltungen, ehrenamtliches Arbeiten, Kommunikationsangebote, Besprechungsmöglichkeiten und Bildungsberatungseinrichtungen zu schaffen und somit räumlich und organisatorisch an einer zentralen Stelle miteinander zu verbinden. Als möglicher Standort für ein sol-

ches Bildungs- und Kulturzentrum käme beispielsweise das Gebäude der Klinik am Kasinopark in Alt-GMHütte in Frage, da diese im Jahr 2021 vermutlich geschlossen werden soll.

„Wir wollen nichts kaputt machen, was sich vielleicht noch in einem Schwebezustand befindet. Wir möchten nirgendwo hineingrätschen, sondern lediglich eine Idee und ein Konzept präsentieren und eine politische Diskussion in Gang bringen“, beteuerte der Ehrenamtslotse Andreas Viehoff bei dem Gespräch mit unserer Zeitung im Bezug auf den möglichen Standort. „Wenn das Krankenhaus noch erhalten werden kann, dann wollen wir dem natürlich nicht im Wege stehen, aber wenn es aufgelöst wird, wäre es schön, wenn das Gebäude dem Bürger und nicht einem Investor zukommen würde.“ Auch Norbert Wemhoff, Vorsitzender des Seniorenbeirats 60+, schloss sich dem an: „Wir möchten diese Idee nun früh genug in Gang bringen, bevor wir eine Chance verpassen. GMHütte braucht unserer Meinung nach einen zentralen Anlaufpunkt für Bildungs- und Kulturangebote.“

In dem vorliegenden Konzept heißt es da: „Bildung und Kultur sind keine trennenden Bereiche unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens, sondern sie sind eng miteinander verknüpft. Trotzdem ist es nicht immer leicht, sie organisatorisch und räumlich miteinander zu verbinden. Die Einrichtungen sind oft an vielen Orten untergebracht. Eine enge Zusammenarbeit inhaltlicher wie ökonomischer und räumlicher Art wird dadurch erschwert oder kommt gar nicht zustande. Ein

Bildungs- und Kulturzentrum könnte diese Barrieren weitestgehend überwinden und Vernetzungen provozieren. Außerdem ist es möglich, räumliche Optimierungen und Kostensenkungen zu realisieren.“ So mit sollen in dem Bildungs- und Kulturzentrum auch Räume für Kommunikation und Geselligkeit aufgenommen werden, wie beispielsweise Kinder- und Jugendtreffs, ein Café, allgemeine Versammlungsräume, Seniorenbegegnungsstätten und Treffs für Migranten.

„Alt-GMHütte würde damit eine neue Funktion bekommen“, fügte auch Rainer Korte von der Bildungsgenossenschaft hinzu. So würde ein „Bildungs- und Kulturring“ entstehen, zu dem auch die Lutherhütte, die Klöcknerhäuser, der Kasinopark, die Schulen, die Bildungswerkstatt, die Villa Stahmer, die Kunstschule Paletti, das Panoramabad, der Sportplatz am Rehlberg, die Alte Wanne und der Dörenberg mit Wassertrastelle zählen würden. „Wir sehen das also auch als Stadtentwicklung. Wir würden viele Fliegen mit einer Klappe schlagen und bessere Arbeitsbedingungen und ein besseres Umfeld für alle Beteiligten schaffen.“

Jetzt läge es an der Politik. „Wir haben die Fraktionen und die Bürgermeisterin über unseren Vorschlag informiert“, so Norbert Wemhoff. „Wir möchten es aber nicht nur der Politik überlassen, über die Zukunft nachzudenken, sondern wir wollen Politik mitgestalten.“ Andreas Viehoff fügte dem hinzu: „Wir möchten als Bürger gehört und mit einbezogen werden und gleichzeitig die Politik mitnehmen und nicht an ihr vorbeiarbeiten.“ Zudem werde nun auch bei weiteren Vereinen angefragt, ob Interesse an einem Bildungs- und Kulturzentrum bestehe und in wie weit teilge-

nommen, mitgeholfen und weitergearbeitet werden möchte. Zur Kostenfrage: Laut Ideenkonzept könne die finanzielle Umsetzung des Projektes auf fünf Beine gestellt werden: Zum einen können Anträge im Rahmen der Dorferneuerung sowie an verschiedene Stiftungen gestellt werden. Außerdem wäre

ein Beitrag durch den Landkreis Osnabrück und die Stadt Georgsmarienhütte denkbar. Zuletzt bestünde die Möglichkeit, sich für das Projekt „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“ zu bewerben, welches den Ländern jährlich 200 Mio. Euro für die Verbesserung der sozialen Integration,

des sozialen Zusammenhalts und zur Sanierung sozialer Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen in den Kommunen zur Verfügung stellt. Rainer Korte abschließend: „In dieses Haus muss investiert werden. Es muss auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden.“ Dennoch spräche einiges für das

Gebäude der jetzigen Klinik am Kasinopark: Es seien genügend Räume vorhanden, die sanitären Anlagen werden zurzeit erneuert, der Kasinopark würde als Ruhezone in das Gesamtensemble integriert und dem Stadtteil Alt-GMHütte somit neues Leben eingehaucht werden. a.b.



Wollen einen zentralen Ort für Bildung und Kultur schaffen: (v.l.) Martin Lauxtermann (Repair Café), Norbert Wemhoff (Seniorenbeirat 60+), Rainer Korte (GMHütter Bildungsgenossenschaft), Heike Janacek-Multhaupt (Familienzentrum Marias Hütte) und Andreas Viehoff (GMHüttes Ehrenamtslotse) bemühen sich um ein Kommunikationszentrum für Vereine, Verbände, Ehrenamtliche und alle GMHütter.



Mit uns bleiben Sie in Bewegung!

BANDAGEN · KOMPRESSION · FUSSEINLAGEN · ORTHETIK · PROTHETIK



Ihr kompetenter Meisterbetrieb für Gesundheit & Rehabilitation  
Iburger Straße 28 · Osnabrück  
Tel. 05 41 / 890 91

www.langen-orthopaedietechnik.de · info@langen-orthopaedietechnik.de



Wäre für das Bildungs- und Kulturzentrum optimal geeignet: Die Klinik am Kasinopark, die vermutlich im kommenden Jahr geschlossen werden soll, böte ausreichend Räume und sanitäre Anlagen für ehrenamtliche Arbeit und verschiedenste bildungstechnische und kulturelle Angebote.

## Nur, wenn alle in einem Boot sitzen

### Ein Kommentar von Annika Berelsmann

Neue Ideen sind toll, innovative Konzepte grundsätzlich erfrischend und gut durchdachte Projekte im Sinne von Bildung, Kommunikation und Kultur selten fehl am Platz. Dennoch gilt es, ein Vorhaben dieser Größe vorab gut zu durchleuchten und mögliche Schwachstellen schnell aufzuspüren. Wird das klappen?

Ein Zusammenschluss verschiedener GMHütter Institutionen zählte in dem Gebäude der Klinik am Kasinopark – vorausgesetzt, dass diese im nächsten Jahr tatsächlich schließt – ein Bildungs- und Kulturzentrum einrichten. Zentral an einem Punkt würden zahlrei-

che Stränge zusammenlaufen und die GMHütter mit einem geballten Angebot von ehrenamtlicher Arbeit, kulturellen Veranstaltungen und verschiedenen Bildungsmöglichkeiten versorgt werden können. Ein schöner Gedanke, der aber bis zum Schluss, sprich bis zu jedem einzelnen GMHütter, der dort ein- und ausgehen soll, gedacht werden muss.

Die Immobilie wurde 1970 aufgrund der Bettenaufstockung des damaligen Krankenhauses zwar neugebaut, dennoch ist der mögliche Sanierungsaufwand des mittlerweile in die Jahre gekommenen Gebäudes nicht zu unterschätzen.

Schließlich soll ein neuer „Ort der Begegnung“ auch technisch, energetisch und optisch auf dem neusten Stand sein, um allen Nutzern und Besuchern ein möglichst angenehmes Aktionsumfeld zu bieten und nicht zuletzt, um attraktiv auf Jung und Alt zu wirken und auf diese Weise möglichst viele GMHütter „anzulocken“. Es gilt also, den aktuellen Zustand sowie die zur Verfügung stehenden Fördermittel intensiv zu prüfen, um nicht später bösen Überraschungen gegenüber zu stehen. Denn letztendlich entscheiden die GMHütter – wie man so schön sagt – „mit den Füßen“: Ein Bildungs- und Kulturzentrum, welches nur halb fertig ist, sich Monate oder Jahre lang als Baustelle präsentiert und nicht in vielen Punkten stärker ist, als die bereits existierenden Räume, wird vermutlich auch nicht angenommen. Die Frage ist also, wie die Initiatoren aus einem jahrzehntealten Krankenhaus ein modernes Kommunikationszentrum kreieren möchten. Wichtig dabei ist, dass alle Beteiligten die gleiche Vision haben und nicht aneinander vorbeiplänen. Nur, wenn alle in einem Boot sitzen und sich gleichzeitig den Wünschen und Anregungen der GMHütter öffnen, genau hinhören, Bedürfnisse ernstnehmen und konstant mit der Politik, der Verwaltung, den Förderern und den Bürgern im Gespräch bleiben, kann an dieser Stelle etwas entstehen, was es so in GMHütte noch nicht gibt: Ein Ort, an dem alle Menschen zusammenkommen können, um in Gemeinschaft zu lernen und zu leben.

**DIE ZINSEN SINKEN, DIE KAUFPREISE STEIGEN.  
WIR SAGEN IHNEN, WAS IHRE  
IMMOBILIE HEUTE WERT IST.**

DISKRET  UNVERBINDLICH  KOSTENLOS

**Appelhans**  
Immobilien



immowelt  
Business Partner



Lena Ebbesen

Sergej Appelhans

Liene Häberle

Appelhans Immobilien GmbH

Dorfstraße 14 · 49124 Georgsmarienhütte

info@appelhansimmobilien.de · www.appelhansimmobilien.de



**TELEFON: 05401 365 17 40**

**COUPON**

FÜR EINE  
**KOSTENLOSE**  
WERTERMITTLUNG  
IHRER IMMOBILIE